

X-Titel Erscheinungsort Auflage lt. Leitfaden 1973

| | | | |
|---|---------------------|-----------|----------------|
| A | Abend, Der | Berlin-W | 77,6 |
| B | Bin. Morgenpost | " " | 185,1/So 319,9 |
| C | Bild-Ztg. Ausg. Bin | " " | 123,1/G 4365,8 |
| D | B Z | " " | 296,1 |
| E | Tagespiegel, Der | " " | 135 /So 24,6 |
| F | Spandauer Volksbl. | " " | 39,9 |
| G | Welt, Die Ausg. Bin | " " | 41,1 |
| H | Hamb. Abendbl. | Hamburg | 296,3/So 370,7 |
| I | Frankf. Allg. (D) | Frankfurt | 390,6 |
| J | Stuttg. Ztg. | Stuttgart | 179,8 |
| K | Süddtsch. Ztg. | München | 311,9 |
| L | Hann. Allgem. | Hannover | 182,7 |
| M | Weser Kurier | Bremen | 158,0 |
| N | Mannh. Morgen | Mannheim | 189,7 |
| O | Abendzeitung | München | 305,3 |
| X | Kieler Nachr. | Kiel | 115,5 |

1 Datum: 10. MÄRZ 1977



Germán Becerra: „Menschen in der Ratinger Straße“. Foto: Burkamp

Am Horizont: Die Anden

Zwei Südamerikaner stellen in Düsseldorf aus

Nachdem die vielbeachtete „Barocke Malerei aus den Anden“ die Düsseldorfer Kunsthalle verlassen hat, sind nun wieder zwei Künstler vom südamerikanischen Kontinent dort vertreten. Vorboten sozusagen einer umfassenden, für 1979 geplanten Ausstellung von Werken lateinamerikanischer Kunst der letzten hundert Jahre: Germán Becerra aus Kolumbien und Nemesio Antúnez aus Chile.

„Dieser Antúnez ... ist ein Zeitgenosse von Stadien und Gebirgen, einer geradlinigen Einsamkeit, die er dem Diktat des Lichts unterwirft“, schreibt 1973 Pablo Neruda kurz vor seinem Tode über seinen Malerfreund. Antúnez, 1918 in Santiago geboren, lebt seit 1974, nach Aufenthalten in New York, Paris, Kuba und wieder Chile in Barcelona. Ein Wanderer zwischen drei Kontinenten, dennoch verwurzelt in seiner Heimat, die er so unnachahmlich zu charakterisieren vermag. Die Anden am Horizont, in die sich die kompakt sterile Formation des „Highway“ hineinschiebt, die Fußballstadien, Spielfelder, in denen sich anonyme Menschenmassen unter der Diktatur

des Balles in seltsam anmutender Choreographie bewegen, bis hin zu den „schwarzen Stadien“, die die politischen Ereignisse in Chile als Ausgangspunkt haben.

Zehn Jahre jünger ist der Kolumbianer Becerra, der bei Pankok in Düsseldorf studierte und heute abwechselnd hier und in Savigny-les-Beaune lebt und arbeitet. Seine „Menschen aus der Ratinger Straße“ könnten ebensogut in seiner Heimat leben, denn Becerra verbindet europäischen Expressionismus mit der Monumentalität südamerikanischer Kunst. Er malt den arbeitenden, leidenden, klagenden Menschen, blockhaft unförmige Gestalten mit verschlossenen, erstarrten, aber auch stolzen Gesichtern. Intensiv leuchtende Farben bewirken eine eindringliche Plastizität, die Becerra in seinen Holzarbeiten in herben, auf entscheidende Merkmale ausgerichteten Formen direkt erzielt. Die Köpfe und Figuren wirken wie Monumente der Menschlichkeit, bei aller scheinbaren Derbheit und Primitivität voller Würde und Erhabenheit. (Bis 27. März)

G. B.